

Pilgerreise mit dem Flugzeug nach Lourdes

UMFANGREICHES PROGRAMM

Vom 15. bis 19. September können Katholiken aus dem Kreis Kleve an einer Flugpilgerreise nach Lourdes teilnehmen, die vom Kreisdekanatsbüro in Kleve organisiert wird.

Während des Aufenthaltes in Lourdes besteht für die Pilgerinnen und Pilger die Möglichkeit, an gemeinsamen Eucharistiefestern, am internationalen Gottesdienst in der unterirdischen Basilika Pius X., an den Sakramentsprozessionen mit Krankensegen, den Lichterprozessionen und am Kreuzweg teilzunehmen. Auf einem Rundgang durch Lourdes werden die Stätten besucht, an denen die heilige Bernadette mit ihrer Familie lebte. An einem Nachmittag besteht die Gelegenheit, sich einem Ausflug in die Pyrenäen nach Gavarnie anzuschließen.

Weitere Informationen erteilt das Kreisdekanatsbüro unter der Nummer: 028 21 72 15 10 oder per Mail: kd-kleve@bistum-muenster.de. jka ■

KURZ + KNAPP

Umfrage über die Kirche

Die Pfarrei Maria Frieden in Hamminkeln führt zurzeit eine Umfrage unter den Bürgerinnen und Bürgern der Kommune durch, um zu erfahren, was sie über die katholische Kirchengemeinde denken, was sie vermissen und für wen oder was sich die Pfarre in Zukunft engagieren soll. Die Ergebnisse der Umfrage werden am 11. Juli im Rahmen einer Pfarreierversammlung vorgestellt. Darauf aufbauend wird in den folgenden Monaten ein lokaler Pastoralplan aufgestellt. jka ■

Wallfahrt nach Echternach

Die Pfarrei St. Vitus bietet auch in diesem Jahr wieder die Gelegenheit, an der Echternacher Springprozession teilzunehmen. Pfingstmontag fährt ein Reisebus in die luxemburgische Stadt. Jedes Jahr »springen« 15 000 Wallfahrer aus den Benelux-Ländern und aus Deutschland im Takt einer alten Volksweise an die Grabstätte des heiligen Willibrord. In Fünferreihen stellen sich die Pilger auf, durch ein weißes Tuch mit dem Nachbarn verbunden. Weitere Infos und Anmeldung dazu unter Telefon 028 28/23 63. jka ■

Kostenlose Beratung

Im Caritas-Centrum in Geldern können Ratsuchende in persönlichen sozialen Nöten am 26. April von 14 bis 16 Uhr eine kostenlose sozialrechtliche Beratung in Anspruch nehmen. Rechtsanwältinnen der Kanzlei Brockmann, Berger und Lambert bieten ehrenamtlich Sprechstunden an, in denen sie beispielsweise Sozialleistungsbescheide prüfen und zu Sozialleistungen wie Hartz IV oder Arbeitslosengeld beraten. Die Beratung ist im Caritas-Centrum am Südwall 52. Interessierte werden gebeten, sich anzumelden unter der Nummer: 028 31/910 23 00. pd ■

Jesus stirbt am Monreberg

PASSIONSSPIELE In Kalkar hat die »Calcarer Laienspielschar« von 1924 bis 1934 Freilichtspiele aufgeführt. Tausende kamen, um das Leiden und Sterben Jesu zu verfolgen. Bis die Nationalsozialisten das religiöse Schauspiel 1934 verboten haben.

Das Leiden Jesu zog die Massen an. Passionsspiele waren es, die vor mehr als 90 Jahren die Menschen am Niederrhein bewegten. In der Kalkarer Teufelschlucht am Osthang des Monrebergs wurden Freilichtspiele aufgeführt, die bis zu 6000 Zuschauer besuchten. Die Darstellungen Christi in seinen letzten Stunden waren in der Region bekannt. Als das »Oberammergau des Niederrheins« wurden die Vorstellungen auf der Naturbühne bezeichnet.

Amphitheater angelegt

Im April 1924 begann die »Calcarer Laienspielschar« mit der Aufführung des Stücks »Das Leiden Christi« in der Kalkarer Tonhalle. Bis 1934 wurden verschiedene Inszenierungen präsentiert, bevor die Nationalsozialisten für ein schnelles Ende sorgten. Doch während der zehn Jahre zogen die Vorstellungen mehr als 180 000 Besucher an. Grund für den großen Erfolg war nicht allein die Abwechslung vom Alltag. Die Menschen waren zu der Zeit extrem begeistert von der Sache Jesu. Mit den Spielern wurde auch die Heranführung an den Glauben verstärkt.

Nach der ersten erfolgreichen Inszenierung zog die Laienspielschar von der Halle in die Teufelschlucht um. Dort entstand eine Freilichtbühne. Es wurde ein natürliches Amphitheater angelegt. 70 terrassenförmige, übereinander gestaffelte Sitzreihen boten 6000 Zuschauern Platz. Allein zum Premierenjahr kamen 30 000 Menschen zu den Freilichtspielen. Von Christi Himmelfahrt bis Mitte Juli lief das Programm. Für einen Sperrsitz bezahlte man fünf Reichsmark (RM), die hinteren Plätze wurden für 1,50 RM angeboten.

Höhepunkt der Aufführungen war die 1930 zum zweiten Mal gezeigte »Passion Christi«. Mit Zügen, Autos oder dem Rad zogen Besucherscharen in Richtung Schlucht. Die Zeitung »Der Volksfreund« berichtete, dass 107 Autos an der Reichsstraße geparkt hätten. Eine für damalige Verhältnisse extrem hohe Zahl.

Wie nicht selten, hatte die Erfolgsgeschichte am Monreberg einen recht pragmatischen Hintergrund. Kaplan Karl Esser



Kreuzigungsszene bei den Passionsspielen in Kalkar.

Fotos: Privat

wollte der Freizeitgestaltung der Kalkarer Jugend einen sinnvollen Inhalt geben. Was ihm zweifellos gelang.

Bei der ersten Vorstellung auf der Freilichtbühne wurde der Text des bekannten Jesuitenpeters Wilhelm Wiesenbach für die Darstellung des Leidenswegs Jesu Christi gewählt. Als Spielleiter und Hauptdarsteller konnte man einen Frankfurter Dramaturgen gewinnen. Mehr als 300 Akteure, von denen 120 auf der Bühne standen, wirkten bei den Aufführungen mit. Sechs Vorstellungen gab es von jedem Stück. Der wirtschaftliche Erfolg war beachtenswert. 50 000 Reichsmark wurden innerhalb einer Spielzeit eingenommen.

Nach der »Passion Christi« 1925 kamen in den Folgejahren weitere christliche Themen zur Aufführung. Wie etwa 1926 »Paradies und Brudermord« (Kain und Abel) oder 1927 die Vorstellung »Joseph und seine Brüder«. Im Zuge des anhaltenden Erfolges wurde 1930 diskutiert, ob man nicht mit »Wilhelm Tell« ein weltliches Stück aufführen sollte. Doch besannen sich die Aktiven ihrer Wurzeln und spielten erneut die



Jesus wird nach seinem Tod in den Schoß der Mutter gelegt und von den Frauen beweint.

Passion. Mit durchschlagendem Erfolg. Die Besucher kamen in Scharen, weil die Zielgruppe für derartige Aufführungen am Niederrhein nicht die kleinste war: So füllte das gläubige katholische Volk regelmäßig die Sitzreihen.

Berühmter Gast

Darunter war auch ein junger Mann, der mittlerweile zu den bekanntesten Katholiken der Region gehört. Der selig gesprochene Karl Leisner war re-

gelmäßig Gast am Monreberg. Der Schüler des Staatlichen Gymnasiums Kleve, das er von 1925 bis 1934 besuchte, hielt die bei den Passionsspielen gesammelten Eindrücke in seinem Tagebuch fest. »Es war ein Erlebnis! Wie wundervoll natürlich die Kalkarer Laienspieler ihre Rollen spielten. Die Hohenpriester – echte, hasserfüllte Gegenspieler Jesu (...)«, schrieb er. Leisner lobte zwei Personen als herausragende Akteure, die unter den Katholiken zweifellos nicht zu den Sympathieträ-

gern gehören: »Die besten Spieler waren unzweifelhaft Judas und Pilatus.«

Es war nicht allein der spätere Märtyrer, der von den Freilichtaufführungen begeistert war, sondern auch die Nimweger Tageszeitung »de Gelderland«, die von dem Stück euphorisch berichtete. Das Blatt rief dazu auf, an den Vorstellungen der gottesfürchtigen Nachbarn teilzuhaben. Man solle die Menschen jenseits der Grenze im Glauben unterstützen. Das Christentum müsse ein Bollwerk gegen Ungläubigkeit und Materialismus formen sowie für die moralische Wiederbelebung Europas kämpfen, so die Zeitung.

1934 trat die Laienspielschar ein letztes Mal auf. Die Nationalsozialisten hatten vorsichtshalber verfügt, dass religiöse Schauspiele nicht mehr aufgeführt werden durften.

Das Stück über den Tiroler Freiheitskämpfer Andreas Hofer wurde zu einer Pleite. Kaum einer wollte es sehen. Den Menschen am Niederrhein war das Leid Jesu näher. Wie nah es ihnen bereits selbst war, sollte sich in den folgenden Jahren bewahrheiten. Peter Janssen ■

Kreuz aus dem 3D-Drucker

AUSSTELLUNG Im Wettbewerb »ars liturgica« haben zeitgenössische Künstler Vortragekreuze entworfen. 18 Modelle sind im Xantener Stiftsmuseum zu sehen.

Bis zum 2. Juli zeigt das Xantener Stiftsmuseum unter dem Titel »ars liturgica« 18 Entwürfe aus dem Wettbewerb für ein Vortragekreuz, den das Bistum Essen ausgeschrieben hatte. Gezeigt werden Skulpturen im Originalformat, Modelle, Original-Skizzen mit Materialproben, Fotos und digitale Drucke.

»Die Objekte geben einen lebendigen Eindruck in die sehr unterschiedliche Herangehensweise der Künstler und in ihre überraschenden kreativen Kon-

zepte«, erläuterte Elisabeth Maas, stellvertretende Museumsleiterin, die Exponate. Ausgestellt sind die Entwürfe in zwei Räumen der Dauerausstellung.

Nach Ansicht von Maas gehen sie deshalb einen spannenden Dialog mit den ausgestellten Schätzen der Xantener Sammlung ein. Zum Kirchenschatz gehören zwei kostbare historische Vortragekreuze aus dem späten Mittelalter und aus der Zeit des Rokoko. Ziel des vom Bistum Essen ausgeschrie-

benen Wettbewerbs ist es, zeitgenössische Gestaltungsformen von Sakralobjekten zu fördern. Das Vortragekreuz von Peter Sandhaus, das den ersten Preis gewonnen hat, ist aus 2015 kleinen Kreuzen mit einem 3D-Drucker gefertigt und vergoldet worden. jka ■

Weitere Informationen im Internet unter: www.stiftsmuseum-xanten.de.



Das Vortragekreuz von Peter Sandhaus hat den ersten Preis im Wettbewerb des Bistums Essen gewonnen. Foto: Stiftsmuseum